Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 54 (1928)

Heft: 17

Artikel: Das Brennöl

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461390

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der Bürger: "Habi. Jedes Frühjahr habe ich meinen Pfnufel weg."

III.



Erfter Parteiführer (im Parlament): "Unfere Partei fragt: Mas gebenft ber Bunbestat zu tun, bamit ber Pfnufel, biefe Boltsplage, verschwinbet . . ."

Die vier Parteiführer: "Was war das? Hagi? Ausgezeichnet, wir stehen ja vor den Wahlen! Los! Aber schnell."

IV



Zweiter Parteiführer: "In Uebereinstimmung mit dem Vorredner erlaubt sich auch unsere Partei an den hohen Bundesrat die Frage zu richten, was gedenkt er gegen die katarrhalischen Gefährdungen unseres Bolkes "

Das Bremenöl

Die Fran Steiner ist eine ehrenwerte Fran. Sie schüttelt regelmäßig ihre Teppiche und ihr Tischtich zum Fenster hins aus und zum untern Fenster der Familie Marbach hinein. Sie nimmt beim Milchler stets dreiviertel Liter und frägt ihn dabei nach dem Wetter. Die Fran Steiner ist eine ehrenwerte Fran. Nur ist nir kürzlich im sonst kurzen Umgange mit ihr ein Unglück zugestoßen. Ich fragte sie nämlich, was das für eine

Hotel und Kurhaus
Waldau, Rorschach

für ideale Herbstferien und Week-End. / Sehr mäßige Preise. / Prosp. durch den Inh. H. Lemm. Tennis — Tanzabende.

Hochzeit heute morgen gewesen sei!? Ich fragte sie um halbacht Uhr. Ich werde folches nie mehr tun. Nein, ich werde es nie mehr ... Was sie sagte? Ja, wollen sie das auch wissen? — Nun, sie sagte ungefähr: "Ach, wiffen Gie das nicht, das war doch Schlossermeister Linigers Marie ach, die haben Sie sicher schon oft gesehen! Sie trägt immer gelbe durchbrochene Stöckelschuhe oder schwarze Span= gen aus Singers Schuhgeschäft, wiffen Sie dort, wo jest die Zugftiefel mit dem ganzen Vorderteil zu 15 Franken ausgestellt find, ein Preis, - ich fann ihnen nur raten, taufen fie fich ein Baar, mein Mann hat solche schon seit gut 30 Jahren und trägt fie immer noch. Sein Großvater selig, — er war ja eigentlich ein Stieffind, väterlicherfeits, - fein eigent= licher Vater war ein Magazinarbeiter bei den Gebrüder Schmid im hintern Graben, dort bei Suters, man geht die Treppe links zwei Stufen — gerade bei der Jumpfer Löliger hinein; — die ist auch schon lange krank die Jumpser Löliger! Sie habe eine Blinddarmgestikulation und muß nun jeden äußern Reiz verhüten, — zu Ihnen gesagt — sie war immer etwas eigen, wissen Sie, — in der Mehig verlangte sie stets vom Waden, wo doch jedermann weiß, daß die Schoß das Beste ist. Ja, so geht es eben gerne mit diesen Jumpsern, es sehlt ihnen das männliche

Sorgfältige Küche - Ia Weine - Wädenswiler Bier

Buffet Enge
zurich Inh.: C. Böhny
Tel. Uto 1811 — Sitzungs-Gesellschaftszimmer





Dritter Parteiführer: "Unsere Partei will ebenfalls wissen, wie lang unser Bolk noch Hati schreien soll "

VII.



10 Jahre nach jenen Wahlen: Der Bürger: "Hati!"

Wort, — ach Herr Linden — ich fühle das immer so beruhigend auf mir, wenn mein Mann sagt — Lina, heut gibt's Sauerkraut und Speck — ist's nicht wahr — so ein Mannswort ist etwas wert! Mein Großonkel mütterlicherseits, meine Mutter war ja auch eine Steiner aus dem Hasen soch aben hie Schwammerl gern, Herr Linden — dort sinden Sie sogar Morcheln, aber das rechte Better müssen sie wählen und den Donner abwarten, sonst geht's Ihnen wie dem Meili, dem armen Meili. — Uch, mein Mann hatte doch so Durst

Chianti-Dettling

Seit 60 Jahren eingeführte Qualitäts-Marke
Verlangt ihn überall!

ARNOLD DETTLING, Chianti-Import
BRUNNEN - Gegr. 1867

bon einem Schwartenmagen und so sind wir eben am Sonntag in den Rößli= garten, aber schlechte Stühle steben schon dort, ein Hosenknopf hat mein Mann an so einer kaputnen Lehne — aber da sagt man ja nichts wegen dem Hosenknopf, aber er hat immer ctwas mit Artellirien= verkalfungen zu tun — kennen Sie nicht ein gutes Hausmittel, Herrn Linden vielleicht so ein Tee, der auch dem Magen gut tut, und auch den Hühneraugen wissen Sie, das Rasiermesser ist eben doch ich rat' immer ab, auch bei der Frühgeburt da bei Müllers, — ich habe es immer gesagt — aber auf alte Leute mit Erfahrung -, wie ist es Studers Unne= marie gegangen, die hat sich doch verlobt gehabt - fennen Sie den Berr Buchhalter Meiserli, er hat doch immer so hohe Stehkragen an, - wie oft fagte ich's ihm, daher kommen seine Karfrun= teln, natürlich, — wiffen Sie das nicht?



Vierter Parteiführer: "Es ist eine unerhörte Demagogie in unserem Parteistaat eingerissen. Unsere Partei war die erste, die den volksverheerenden Charakter des Pfnüsels erkannt hat, und nur uns steht es an, hier die dringliche Frage zu stellen, soll endlich etwas in dieser Sache"

Oh bitte, ich weiß das vom Bruder eines Schwagers des Lehrer Knüfels Köchin, der ift so ein Naturmodiker für Haar= schwund und Bettnässen — des Nachbar Meiers Zweitältestes leidet so sehr dar= unter, man darf es niemand fagen! Na, selbstverständlich, das weiß ich, daß Sie es nicht weiter sagen, natürlich, aber man muß fich doch immer hüten und jeden Buchstaben muß unsereins abwägen, denn der Frau Knoblauch im an= dern Haus ist es auch bos ergangen, was sagte sie, — nichts sagte sie, — aber wahr wars doch! Und die Senn Marie vom untern Löchli, was war das für eine hübsche Tochter — ich sag' Ihnen, wenn sie Steppdecken brauchen, so milch= rosa mit Schlingblumen und Girlanden, ja, und dann hat fie noch Geld - auf der Sparkaffe seien es etliche Taufend aber sie spart auch, und wenn's mein Mann nicht fagt, so fag ich's, und wenn ich's nicht sag, so — — nein, aber Herr Linden, ich versichere Sie, daß das Senn Marie — was ich noch fagen wollte we= gen den Steppdeden, ich wüßte ihnen auch noch eine gute Gelegenheit und preiswert, eine feine Todesfallgelegenheit, einen fast neuen Hosenspanner, System "Triumpf" eine eigentlich neue Stehlampe mit Petrolvergasung, riecht gar nicht, rein gar nicht, im Gegenteil, - ober fo eine eingelegte Schnupftabaksdose — wenn die mein Mann sehen würde — eigentlich

Graue Haare verschwinden un auffällig und absolut sicher durch das taus endfach bewährte REKO" Garant. Erfolg. Vollkomen unschädlich Wonichterhölt anfragenbei R. Koch Basel Nonnenweg 22



ein Damenschnupfdöschen, sage ich Ihnen — oder ein Gasbügeseisen, ganz neues Spstem, wissen Sie mit Vetrolhochbehälter — eine Sithadewanne und ein Wandschirm zusammenpassend, ich glaube Viedermeier oder Müller — auch einen modernen Stieselzieher — oder einen Operngucker — dürre Schnitze — ein Haarbild — — Ich weiß nur, daß ich 5 Tram, 4 Elestrische, 3 Lokalzüge, einen letzten Anschluß und 2 todsichere Lebenssversicherungsaufnahmen verpaßt habe."

Ich reiße mir grundsählich keine Haare mehr aus — aber um das Bremenöl der Frau Steiner mache ich seither einen großen Telemark — und nach einer Hochseit erkundige ich mich meiner Lebtag überhaupt nicht mehr.

Chärngsund!

Otti: "Il ize Kärn, was het dä Chrütsterschangli (Kränterarzt) eigetlich über di gha z'bischte?"

Märu: "Se, önn de nüt da bo chrank fi, im Gägeteil, uf dr' einte Spte figsi vers flümeret unterernährt, uf dr' angere hingäge starch über veralkoholisiert u beides Zäme heig ensang gäng schön im Gigampfi." (Gleichgewicht.)

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich

Spezialitätenküche

Aegypten

Unter Wüstensand verborgen Sält die Sphing die Löwentagen. Wird sie eines Tags sie heben Und dem "Herrn" die Hand zerkraßen?

Schwer nur zügelt fie die Kräfte, Die ihr in den Muskeln zuden. Soll fie sich vor Englands harter Banzersauft auf ewig duden?

Behe, wenn des Bolfes Seele Gleich dem Rile überfließt Und der Schlamm verhaltnen Haffes Sich ins weite Land ergießt!

Lang' genug hat unter fremder Fron das schöne Land gelitten. Türken und Araber gingen Und geblieben sind — die Briten.

Gespräch auf der Paderborner Heide

Personen: Zwei Berliner Juden nach einer Aufführung des "Tell".

Fidor: "Nu, Theater jewesen?" Fsaac: "Theater jewesen!"

Istace "Schön jewesen?"

Ffaac: "Schön jewefen!" Ffidor: "Was jejeben?"

Fjaal: "Zehn Franc jejeben!" Fjidor: "Nein, was je je b e n ?" Fjaac: "Nu, zehn Franc jejeben!"

Ffidor: "Nein, was jespielt?" Fsaac: "Ach so, Stück von Foethe. Dolle Kiste, Obst jeschossen!"

Auf der Fahrt nach Dresden

fing es in unserem Eisenbahnabteil drit= ter Masse an, langsam dunkel zu werden. Einer von uns drei männlichen Wefen hatte von seinem Echplat aus die Füße auf die gegenüberliegende Bank gestütt und duffelte vor sich hin. Der Schaffner kommt, tippt ihn auf die Schulter: "Duhn Se de Fiehse da nundr!" Der Mann legt die Füße nundr. Nach einer Weile hat er sie wieder oben. Der pa= trouissierende Schaffner hat das bald er= späht und tritt, jeder Zoll ein Mann, ins Abteil und schlunzt: "Hadde ich Ihn nich kefaachd, Sie folln die Fiege nundr duhn?" Der Mann tut, als schliefe er. Der Schaffner: "Wenn hier nu ä hibb= sches chunges Mähchn drinne währe, dähdn Sie de Fieße ooch da nuff? Nee, ne wahr?" Sähnse, un Ornung muß doch sinn, da währe doch de kante Eisn= bahn offgeschmiffn, wennde mihr da nich offbaffn dähdn. Also Sie, das gehd nich, Ihre Fieße miffnse nundr duhn!"

Der Passagier seizt, tut aber noch ims mer so, als schliese er.

Darauf der Schaffner, ihm unter den Hut blickend: "Sie schlafn woh?"

Der Passagier fängt leise an zu schnarchen.

Der Schaffner: "Also duhnse de Been nundr unn 's soll alles vrgähm un vrgesin sinn!" Ohne die Antwort des Passagiers oder den Ersolg seines Anstandskursus abzuwarten, verläßt er das Abteil.